

48.) Der Farnbaum.

D bi e junge Farnbaum  
Im schöne grüne Wald;  
Doch s'wird bald us si mit mirn Traum  
Es isch jetz Wienacht bald.

Es chunt e Ma mit langem Bart,  
I'isch glaub der Förster g'sy;  
Dä schneit my ab und seit ganz hart  
So, Bäumli du bisch my.

Und so, mäng Hundert Bäumli no  
Wo näbe mir si g'sy,  
Hei Alli müese s'Läbe lo  
I'isch halt ihr Schicksal g'sy.

D bi e junge Farnbaum  
Und ha jetz Abschied g'noh,  
No frischer Bärgluft, Sunneschyn  
Und bi in d'Stube cho.

Do wird y jetz schön usg'stafiert  
Mit Schmuck und Chugeleglanz;  
Was do für schöne Sache git,  
Es bländet ein jo ganz.

Und zündt' me denn no d'Cherzli a,  
Setz lueg me au, die Pracht

I bi der schönscht' Wienerachtsbaum  
Jetzt in der stille Nacht.

I strahl jo gärn, so vil y mag,  
Bring Freud für Gross und Chly; —  
Es goht jo au der Wienerachts tag  
Mit siner Pracht vorby.

Bi jetzt e alte Tannebaum  
My Nodlschmuck, dä fällt;  
W'isch us jetzt, mit mym Wienerachtsbaum,  
„O wer y doch im Wald.“

Hans Raurstein

#### 49.) Neujahresmorgen.

Kaum ist das alte Jahr beendet,  
Man hoffnungsvoll zum Neu'n sich wendet,  
Und s'Neue, kaun hat's angefangen,  
Durchzicht's mit Sorgen rich und Bangen,  
Doch, frischen Mut's auf stein'gen Wegen  
Geh' ich durch Wald, der Sonn' entgegen;  
Es schwinden Kummer und auch Sorgen  
Und heit'rer wird der neue Morgen.

H. Raurstein

50.) Wienacht. (1937)

G'schenkli, G'schenkli mit as G'schenkli  
D'Wienacht isch der schönschti Traum,  
Für die Grosse und die Chlyne  
Git's e prächtige Wienachtsbaum.

Wie strahle do die Chinderange  
Im Chugeleglanz bim frohe Gesicht;  
E Jedes singt und seit sys Pärstli,  
Der Wernerli seit sys an e letscht.

"I ha my g'freut uf d'Wintersyt  
Detz isch si endlich cho,  
Der Schnee uf Strass und Dächer lyt  
Und s'schmeilet allemyl no."

"I möcht gärn schittle, fahre Skij  
Das wer jo ganz famos,  
Doch trau ij nit, y by no k'chly  
I wott, ij wer scho gross."

"I fren my au, wil d'Wienacht chunt  
Und uf e Fannebaum  
Mit Cherveli, Stärnli, Chugele bunt  
I ha's scho g'seh im Traum.

"Und unterem Baum, die Päckli all,  
Die G'schenkli gross und chly  
I släg zum Volus jetz scho Dank,  
I'isch eis für my derby."

H. Rausstein

51.) Zur Verlobung.

Wo sich im Treu zwei Menschen finden  
Die Hand in Hand durchs Leben geh'n,  
Das Band der Liebe mög' Sie binden  
Und Alles möge wohl gescheh'n.

Es soll der Augen strahlend Glück  
Euch künftighin begleiten,  
Und auch in trübem Augenblick  
Stets Fried' und Freud bereiten.

So nehm' mein Blumensträusschen an,  
Die Gabe ist zwar klein;  
Doch s'kommt von Herzen und fortan  
Soll's Euch Erinnerung sein.

Hans Raunstein

52.) Letzte Rosen.

Mag Schicksal kränken uns auf Erden,  
Betrüben uns'res Leben's Lauf;  
Ein Frost gibt's, wenn wir scheiden werden  
Die Mutter Erde nimmt uns auf.  
Wir Alle geh'n auf gleichen Pfaden  
Der ird'schen Welt Vergänglichkeit  
Und letzte Rosen mögen sagen,  
"Schlaf wohl, ruh sanft in Ewigkeit."  
Dr. Reunstein

53.) Hans im Glück. (1964)

D ha mit sächsiesiebzig Johre  
Der Muet zum Läbe nit verlore  
Das freut my, s' git mer gueti Luune  
Möcht Schön's im Läbe nit versaume;  
Drum glaub y dra und will gärn hoffe,  
Der Wäg zum z'friede sy blyt offe  
Wie synerzyt, so au no hüt,  
Denn by und blyt y jo, Der Hans im Glück"  
(H.R.)

54.) Zum Alter. (1964)

Worum sell y mit Nünzgi wärde  
I'isch doch so schön uf dere Wält;  
Wenn me frei isch, vo Beschwerde  
Das isch doch mehr as Guet und Gält.

My Ugrossvater isch ~~it~~ Nünzgi g'sy,  
Het gärn e Liedli g'sunge  
Und bi-me-me Glesli guete Wy  
No tanzt, fascht wie ne Junge.

Und all'myl het Äi g'sait fürwahr  
Äi well jo z'friede sy;  
Wenn Äi versueche chönn, all' Johr  
Im Herbst der newi Wy.

Hans Rannstein



Drum möcht y luege G'sundheit z'halte  
Will d'Use schaffen, fröh bis spot;  
Denn g'hör y manig z'm de Alte  
Ganz sicher g'schmeckt, mer s'täglich Brot

55.) Guld und Glanz. (1964)

Wil Lüt bei Schmuck und Choschtbarkeit,  
Diamantring und Collier a,  
Wo Chopf bis Fuess die schönschte Kleider,  
Schueh, wo me drinn chuum laufe cha.

Und, was nit fehlt, s'isch nit zum Sinne  
& guldige Reif an jedem Arm; —  
Vilicht wer's, g'seck me ganz dri zue  
An Herzensgüeti grüeli arm.

I' git vil bescheid'ni Lüt im Läbe,  
Mit Schmuck und Reichtum eng begränzt; —  
I' Sprüchwort isch wahr und ganz gegäbe,  
"I' isch doch mit Alles Guld, was glänzt."

H. Ramstein